

**37 Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, 38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! 39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! 40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.**

*Lukas 19,37-40*

Liebe Gemeinde,

ihre Augen haben gesehen, was es so noch nicht gab. Jesus hatte ihre Herzen gewonnen. Er hatte ihren Mund voll Jubel und ihre Herzen voll Dank gemacht, dass der Lobpreis aus ihnen herausfließt. Die Freude darüber einen Erlöser zu haben, der den geliebten Freund Lazarus wieder vom Friedhof holt, der den Blindgeborenen heilte als dieser sich am Teich von Siloa den Brei von den Augen wusch, den Jesus ihm auf die Augen getan hatte (vgl. Joh. 9), der den Kranken am Teich von Betesda heilte, der 38 Jahre lang vergeblich auf ein Wunder gewartet hatte. „Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium verkündigt.“ (Luk. 7,22) Das berichten die Jünger des Johannes des Täufers ihren Lehrer als dieser nach Jesu göttlicher Vollmacht fragte. Viele aus dem Volk fragten sich offen: „Wenn der Christus kommen wird, wird er etwa mehr Zeichen tun als dieser getan hat?“ (Joh. 7,31) Die Freude über sein Wirken bricht sich Bahn und sie proklamieren, was ER in dieser Stadt unter den Augen der Bewohner getan und bekennen IHN als den verheißenen Messias. Sie haben erlebt und bezeugen es: Durch Jesus geschahen alle diese Dinge, die nur GOTT selbst tun kann. Tage der Hilfe und der Erlösung – Tage der Gnade und Güte Gottes – Tage im Leben, an dem sich alles zum GUTEN wendet und du auffährst und frei wirst wie ein Adler. Tage, an denen die Fülle des Lebens zurückkehrt und der Mangel flieht. So klingt ihnen allen Ps. 118 in den Ohren, die sie mit der Schrift vertraut sind: „Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasset uns freuen und fröhlich an ihm sein. O Herr, hilf! O Herr, lass wohl gelingen! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ (Ps. 118,24ff.) Er ist der Friede des Himmels und der erwartete Gesalbte. Das Himmelreich ist wahrlich herbeigekommen mit Jesus. Der Jubel kennt keine Grenzen und ist nicht zu stoppen. Der Lobpreis seiner Jünger steckt an und lässt von sich hören, Menschen stimmen ein und werden auf Jesus aufmerksam. Das Jesus diese Ehre und diesen Lobpreis annimmt und nicht korrigiert ist für einige der Schriftgelehrten Grund zum Ärger. Die Jünger sollten bescheidener auftreten und sich nicht anmaßen, Jesus frei und offen als den verheißenen göttliche Erlöser zu preisen. Jesus aber nimmt ihren Lobpreis an und lässt sich empfangen als „der der kommt im Namen des Herrn“ – als den verheißenen göttlichen Erlöser, der in Ps. 118 und durch die Propheten angekündigt wurde. Die ganze Schöpfung ist durch IHN gemacht und zu IHM hin geschaffen und nun preisen sie die Taten Gottes, die Dich IHN geschehen sind.

Für die Schriftgelehrten wird sofort deutlich: Das ist der Jubel und Lobpreis der Engel vor dem Angesicht des Allerhöchsten. Hier wird in Jesus – GOTT gepriesen. Die Elenden hören es

und freuen sich – denn es wird bekannt, dass Jesus alle Macht gegeben ist. Sie halten das für Fanatismus und obgleich sie es selbst bezeugen können, ärgern sie sich daran.

Diese Bewohner Jerusalems selbst haben diesen Vers aus der Liturgie des Volkes Gottes mehrfach buchstabieren gelernt. Einige können nicht mit einstimmen, wie wir im Evangelium hörten, sie haben nicht nur Hemmungen sie halten den Lobpreis für gefährlich und versuchen alles, um dieses Lob verstummen zu lassen, indem sie Jesus aufs Kreuz legen. Dabei rechnen sie nicht mit der Liebe, die sich zwar auf Kreuz legen lässt, aber stärker als der Tod ist, wie sie aus der Schrift wissen könnten. Um in die Liturgie – den Lobpreis des Volkes Gottes einzustimmen – braucht es den Glauben – das zu GOTT erhobene Herz. Doch Lobpreis verkündigt auch die großen Taten Gottes den Elenden und sie schöpfen Hoffnung für sich. Dieses Gotteslob erhebt sich zur geistlichen Musik. Kirchenmusik verkündigt die großen Taten Gottes sie heißt Jesus willkommen in seinem Tempel als GOTT und König und das zu allen Zeiten und an allen Orten und verherrlicht Gott. Mit Musik wird es durch Rhythmus und Melodie möglich gemeinsam zu beten, als wäre man ein Mann. Die gemeinsame Liturgie unseres Gottesdienstes lässt uns erfahren, wir sind der eine Leib Christi. Das will geübt sein und in jeder Phase unseres Lebens dringen wir tiefer und tiefer in das ein, was uns durch das göttliche Wort und die geistliche Musik geschenkt ist.

Heute und auch damals gab es die Generation Lobpreis. Ihr Herz ist voll und fließt über von dem, was Jesus an ihnen getan hat. Sie haben Gottes Wunder erfahren, sie sind frei geworden von Bindungen, Jesus hat Krankheiten von ihnen genommen und er hat ihnen die Augen und Ohren geöffnet. Sie haben die Gegenwart Gottes spektakulär und überwältigend in ihrem Leben erfahren. Andere sind angesteckt und berührt von ihrem Zeugnis, sie freuen sich mit ihnen und stimmen mit ein. Sie heißen Jesus zusammen mit ihnen herzlich willkommen. Und da gibt es die, die das für gefährlich halten und Hemmungen haben, ob das überhaupt angemessen ist, die abwertend über diese Generation Lobpreis sprechen und sich über die Kinder im Tempel entrüsteten, die den Lobpreis spontan und ohne ihn zu verstehen, aufgreifen und mit dem Hosanna zum Ausdruck bringen, dass sie sich freuen über die Wunder, die Jesus tat (vgl. Matth. 21,15). Ganz anders betet dieses Hosanna der Schächer am Kreuz. Er steht unmittelbar vor der Ewigkeit und er macht bei Jesus fest. Er bekennt ihn damit als König der Könige und das zu der Zeit, wo der Lobpreis der Jünger tatsächlich in eine Krise gekommen war. Die Emmausjünger brachten diese Krise der Jünger zum Ausdruck: „Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde.“ (Luk. 24,21) Aber genau während er das Brot brach, werde ihnen die Augen geöffnet und sie erkannten ihn und die Gewissheit war zurück.

So begreifen sie nach Ostern: Die Feier des Brotbrechens, die ER geboten hat zu tun ist dasselbe Geschehen: Sie ist sein Einzug in seinem Tempel. Der Gekreuzigte ist der Auferstandene, der Löwe aus Juda ist zugleich auch das Opferlamm und so preisen und begrüßen wir IHM im Sanctus als den Löwen, dem König der Herrlichkeit, dessen Ehre alle Lande voll ist und der zu uns kommt und Einzug hält in sein Heiligtum, der uns Hilfe, Erlösung, Vergebung und ewiges Leben zukommen lässt. Sein Wort ist es, das IHN

gegenwärtig sein lässt und er sich ganz mit dem Brot und Wein verbindet, welches konsekrierten (gesegnet wird) und dann beten wir ihn an als das Lamm, das die Sünde der Welt trägt und sich mit uns durch Essen und Trinken vereint. So wird das Hosanna zur Liturgie der Gemeinde bei der Feier des Brotbrechens. Der Lobpreis nimmt die Gestalt des Gottesdienstes an, wie wir ihn bis heute feiern. So proklamieren und erwarten wir den Herrn bis her wiederkommt. So leben wir die Gemeinschaft mit IHM und mit der ganzen Kirche. So werden wir zu dem, was wir empfangen. So ist der Auferstandene in uns gegenwärtig und so reinigt und heiligt er uns. Lobpreis erstarrt dabei nicht zur Liturgie, sondern verstärkt sich durch die Generationen und Völker, die von der Botschaft des Evangeliums erfasst und in die Feier des Neuen Bundes einbezogen werden und zur Quelle neuen Lobpreises wird, der den Alltag durchdringt.

In der Feier der Messe ist dieser Lobpreis zur Liturgie geworden und er vergegenwärtigt den Einzug Jesu an jedem Tag des Herrn, an dem die Gemeinde versammelt ist, um das zu tun, was ER geboten hat – das Mahl des Herrn zu feiern! ER kommt zu seinem Tempel – durch die Taufe sind wir zu seinem Tempel geworden. Wir jubeln und singen, als ob wir den Unsichtbaren sichtbar vor Augen haben. Wir erheben unsere Herzen zu GOTT und lassen hinter uns, was unsern Mund zum Schweigen bringen und verstummen lassen möchte. Wir wagen es Jesus als den Messias und Erlöser und Herrn aller Herrn zu preisen und IHN zu begrüßen als unseren Heiland und König. Auch wenn wir jetzt Masken tragen, sollten wir von draufschmierend, dass alle es sehen können: „Unser Mund, der ist voll Jubel und unser Herz ist voller Dank!“ – weil GOTT am Kreuz von Golgatha nicht am Ende war. Weil GOTT nicht mit seiner Liebe am Ende war, als wir IHN aufs Kreuz gelegt haben. Der nicht am Ende war mit den Schriftgelehrten, die ihn hier verkennen und das ganze Volk gegen ihn aufbringen werden.

Aus der Generation Lobpreis wird so die Generation Leib Christi und sie erhalten von der Welt den Namen Christen, die die Jesus als den verheißenen Christus – als den Messias und Erlöser bekennen und nachfolgen. Der Lobgesang der Vögel beginnt 90 Minuten vor Sonnenaufgang und ist so laut, dass man aufwecken kann – Kantate bedeutet: singt! – kündigt den neuen Tag an! Die Finsternis vergeht! Christus, das Licht ist hervorgebrochen aus dem Grab, sein Kommen in Herrlichkeit steht aller Welt bevor. Kantate! Singt! Kündigt IHN an aller Welt! Kantate! Singt und preist ihn als Löwe und Lamm, lass IHN Einzug heute und gebt IHM im Leben heute schon den Platz, der IHM gebührt. Lassen wir den Lobpreis so in unserem Alltag erschallen, auch wenn es noch Nacht ist, wenn es noch finster ist, durch Streit, Sogen und weltlichen Getümmel, Vergeblichkeit und Belanglosigkeit und erwarten wir Christus – den Aufgang der Gnadensonne!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn.